

204. Die Auferstehung.

(Klopphock.)

Auferstehn, ja auferstehn wirst du,
mein Staub, nach kurzer Ruh!
Unsterblich's Leben
wird, der dich schuf, dir geben!
Halleluja!

Wieder aufzublüh'n werd' ich gesät!
Der Herr der Ernte geht
und sammelt Garben
uns ein, uns ein, die starben!
Halleluja!

Tag des Danks! der Freudenthränen
Tag!
du meines Gottes Tag!

wenn ich im Grabe
genug geschlummert habe,
erweckst du mich!

Wie den Träumenden wird dann uns
Mit Jesu gehn wir ein [sein!
zu seinen Freuden!

Der müden Pilger Leiden
sind dann nicht mehr!

Ach ins Allerheiligste führt mich
mein Mittler dann; lebt' ich
im Heiligthume
zu seines Namens Ruhme!
Halleluja!

205. Jena und Tilsit.

(Stadt.)

Schon lange behandelte Napoleon Preußen mit unzweideutiger Verachtung. Er stiftete ohne dessen Zustimmung mit Fürsten des südlichen und westlichen Deutschlands den Rheinbund, um das deutsche Reich völlig aufzulösen. Preußen sollte, wie er sagte, einen norddeutschen Bund stiften, aber insgeheim schreckte er durch Drohungen mehrere deutsche Fürsten vom Beitritt ab.

Eine so grobe Verletzung seiner Ehre durfte Preußen nicht hinnehmen. Zwar hätte der König den Krieg noch immer gern vermieden, da er allein die Gebrechen der Verwaltung und des Heerwesens und die Macht des Gegners mit klarem Blicke überschaute, aber zuletzt mußte er doch der allgemeinen kriegerischen Begeisterung nachgeben. Aber Preußen stand allein in dem gewaltigen Kampfe; die Russen konnten so schnell nicht heranziehen, Oesterreich lehnte die Theilnahme ab, und nur Sachsen schickte 20,000 Mann Hilfstruppen. Die preukischen Heerführer waren alt und der neuen Kriegsweise unkundig, die Offiziere voll Hochmut und Dünkel, die Pflege des gemeinen Mannes mangelhaft. Napoleon zog rasch aus Franken und Schwaben ein Heer von 200,000 Mann zusammen und führte es durch das Saalthal. Schon das Treffen bei Saalfeld fiel für die Preußen unglücklich aus, und der preukische Prinz Ludwig Ferdinand starb selbst den Heldentod (10. Oktober 1806). Noch unglücklicher aber war der Ausgang der Doppelschlacht bei Jena und Auerstädt (14. Oktober 1806) unter dem Herzog von Braunschweig und dem Prinzen von Hohenlohe. Gleich zu Anfang der Schlacht bei Auerstädt wurde der Herzog von Braunschweig durch eine Flintenkugel, die über dem rechten Auge eindrang und das linke aus seiner Höhlung trieb, niedergeworfen. Krank und des Augenlichts beraubt, ließ sich der Greis von Napoleon verfolgt, nach Altona bringen und starb in trostloser Verbannung zu Ottenfen. Die Preußen erlitten eine vollständige Niederlage.

Doch die unglückliche Schlacht sollte noch viel tiefer greifende Folgen nach sich ziehen. Der böse Geist der Mutlosigkeit und Feigheit kam über die Befehlshaber der meisten Festungen, so daß sie die mit Geschützen und